

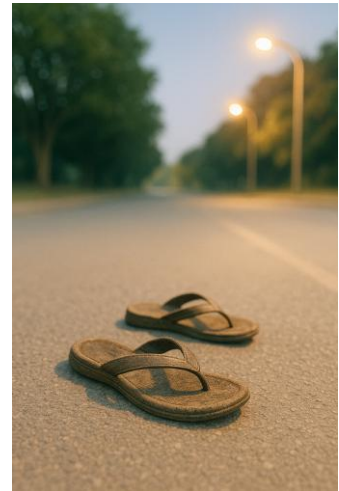


„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lukas 19,10)

GEBETSRUNDBRIEF: JANUAR 2026

VERLORENE SANDALEN UND DER BARMHERZIGE SAMARITER

Eines Abends, als ich einem Freund aus Deutschland die Straßen von Tel Aviv zeigte, hörten wir plötzlich einen durchdringenden Schrei von der anderen Seite der Straße. Wir drehten uns um und sahen mehrere junge Männer, die eine andere Person in Richtung der stark befahrenen Fahrbahn stießen. Einer von ihnen hatte einen großen Metallventilator aus dem in der Nähe stehenden Müllcontainer geholt und ihn mit voller Wucht gegen das Opfer geschleudert. Der Ventilator zerbrach in Stücke, und der Mann taumelte, fiel auf den Bordstein und blieb dort sitzen, von Schmerzen überwältigt.



Die Angreifer rannten weg. Der Mann blieb unter der schummrigen Straßenlaterne sitzen und bewegte sich kaum. Und in diesem Moment kam mir die Geschichte vom **Barmherzigen Samariter** in den Sinn. Viele Menschen waren auf der Straße unterwegs. Sie hatten alles gesehen. Sie hatten den Schrei gehört, den Kampf gesehen, sie sahen den Mann am Straßenrand liegen. Aber niemand hielt an. Ich beobachtete ihre Gesichter: einige sahen verängstigt aus, einige flüsterten miteinander, einige lachten nervös ...

Aber alle gingen vorbei. Genau wie in dem Gleichnis.

Wir gingen zu dem Mann. Ich hielt die Autos an und kniete mich neben ihn. Ich schätzte sein Alter auf um die vierzig. Er trug schmutzige Kleidung und sah aus wie jemand, der lange Zeit auf der Straße gelebt hatte – möglicherweise stand er unter Drogeneinfluss.

„Keine Angst,“ sagte zu ihm, „wir sind da, wir helfen Ihnen“

Er sah mich ruhig an und sagte:

„Ich habe meine Sandalen verloren.“

Mir wurde klar, dass er sie während des Angriffs verloren haben musste. Ich machte mich auf die Suche: eine Sandale fand ich schnell, die andere erst viel später. Als ich sie ihm brachte, sagte er:

„Nein, du verstehst das nicht. Zieh mir die Sandalen an.“

Es klang fast wie ein Befehl. Aber ich dachte: Der barmherzige Samariter hat auch die praktischen und notwendigen Dinge getan. Also zog ich ihm die Sandalen an.

Dann sagte er:

„Siehst du die Tasche da bei meinen Füßen? Nimm sie.“

Es war eine alte, schmutzige Tasche. Ich nahm sie an mich. Wir halfen ihm, die Straße zu überqueren und brachten ihn an einen sicheren Ort.

„Gib mir meine Tasche!“ sagte er, und ich reichte es ihm.

Ich bereitete mich innerlich darauf vor, ihm von Gottes Liebe zu erzählen, etwas Ermutigendes zu sagen – da legte er mir plötzlich die Hand auf die Schulter und sagte:

„Hör zu ... gib mir etwas Geld.“

Er sagte es entschieden, fast frech.

„Ich habe kein Geld,“ antwortete ich (das stimmte, ich hatte kein Bargeld dabei).

„Alles klar“, sagte er und ging summend davon.

Wir standen da und sahen zu, wie er in der Nacht verschwand, und ich dachte: „Vielleicht hatte der barmherzige Samariter auch schwierige Momente ...“.

Menschen zu helfen ist nicht immer einfach. Jeder hat so seine eigenen Erwartungen, seine eigene Vorstellung davon, wie Hilfe aussehen sollte.

Und dann wurde mir etwas Tieferes klar.

Wir kommen oft auf genau dieselbe Weise zu Gott – mit sehr spezifischen Bitten, mit unseren eigenen Vorstellungen von dem, was wir jetzt brauchen. **Wir konzentrieren uns auf unsere „verlorenen Sandalen“**, auf das, was uns am dringendsten erscheint.

Doch der Herr hat eine andere Sicht der Dinge.

Er weiß, was unsere Seele wirklich gefährdet.

Er rettet uns vor Dingen, die wir nicht einmal bemerken.

Er hilft uns nicht immer so, wie wir es uns vorstellen – sondern so, wie wir es wirklich brauchen.

Und Gott sei Dank dafür!

(Von Sergej, stellvertretender Direktor von Aviv Ministry).

NACHRICHTEN UND GEBETSANLIEGEN:

- Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass unser **Rehabilitationszentrum in Beerscheba** kürzlich einen neuen Bewohner, **Oren***, aufgenommen hat. Vor mehr als 25 Jahren wanderte er mit seiner Frau und seinem Sohn nach Israel ein. Im Laufe der Zeit brach seine Familie auseinander, und infolgedessen wurde er alkoholabhängig. Obwohl er eine feste Anstellung hatte und viele Versuche unternahm, mit dem Trinken aufzuhören, endete jeder Versuch mit einem Rückfall. Als er erkannte, dass er diesen Kampf nicht allein gewinnen konnte, wandte sich Oren auf Anraten von Freunden an das Aviv Center und bat um Hilfe. Dort wurde er mit unserem Team in Verbindung gebracht und hat jetzt das Rehabilitationsprogramm in Beerscheba begonnen. Oren erzählt, dass er sich zutiefst nach Veränderung sehnt und den Herrn persönlich kennen lernen möchte. Bitte schließen Sie ihn in Ihre Gebete ein.
- Der Dienst unter den **Neueinwanderern und Bedürftigen in Aschkelon** entwickelt sich weiterhin gut. Die Menschen sind nicht nur für praktische Hilfe und Lebensmittelpakete dankbar, sondern auch für die Möglichkeit, sich zu treffen und Gemeinschaft zu erleben.



evangelistische Veranstaltungen – damit mehr Menschen sowohl Zuwendung als auch die Botschaft der Hoffnung in Christus erfahren können.

Im vergangenen Monat feierten wir ein sehr gesegnetes Weihnachts- und Neujahrsfest, das uns wunderbare Gelegenheiten bot, das Evangelium in einer herzlichen und einladenden Atmosphäre weiterzugeben. Bitte beten Sie mit uns, während wir Gottes Führung suchen, um diesen Dienst weiter auszubauen – durch regelmäßige Aktivitäten, gesellige Zusammenkünfte und

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung unseres Dienstes und freuen uns, wenn Sie uns auch Ihre Gebetsanliegen mitteilen!

*Im Dienst für Christus verbunden,
Dov und Olga Bikas und das Aviv Ministry Team*



Weitere Informationen und die Möglichkeit zur finanziellen Unterstützung finden Sie auf



Aviv Ministry Israel



Aviv Ministry



avivministry

dovbikas@gmail.com

P.O.Box 1181 • Arad 8911002 • Israel • Tel/WhatsApp: +972-544-997336